

Service Learning: Studenten helfen ehrenamtlich, Jugendliche auf Verschuldungsprobleme aufmerksam zu machen / Ursachen oft Handyverträge und Elektronikartikel

"Herausfinden, wie Jugendliche ticken"

"Ich habe das Gefühl, bei einem gesellschaftlichen Problem etwas bewegen zu können", erzählt Johannes Kraus. Eine Aussage, die man von Studenten nicht häufig hört, wird ihnen doch nachgesagt, sich vor allem der Theorie und den Büchern verschrieben zu haben. Johannes und sein Kommilitone Patrick Amm studieren Psychologie an der Universität Mannheim und entwickeln in einem Seminar Methoden, um Jugendliche vor Überschuldung zu bewahren.

Das Projekt läuft seit anderthalb Jahren unter dem Titel "Consumer Welfare" und wird vom Juniorprofessor für Wirtschaftspsychologie durchgeführt. "Eigentlich liegt der Schwerpunkt in diesem Forschungsbereich darauf, die Unternehmen durch Werbung zu bereichern - wir haben den Spieß umgedreht", berichtet Patrick. Der 22-Jährige hat den Beginn des Projekts miterlebt und ist mit viel Herzblut bei der Sache.

Gemeinsam mit zehn Kommilitonen fand er zunächst heraus, welche persönlichen Eigenschaften für die Überschuldung verantwortlich sind. Letzten Sommer ging die Forschergruppe dann der Frage nach, wie sie anhand der Erkenntnisse Präventionsarbeit leisten könnten. Johannes Kraus stieg zu diesem Zeitpunkt in das Projekt ein und betont: "Um den Blick für die Praxis nicht zu verlieren, mussten wir an die Schulen gehen und herausfinden, wie die Jugendlichen ticken". In Zusammenarbeit mit der Caritas besuchten die Studenten die Justus-von-Liebig-Schule und die Luzenbergschule in Mannheim. Die Aktion stieß auf großes Interesse. "Mir wurde klar, dass Überschuldung ein immenses Problem für die Jugendlichen ist", sagt Johannes. In seinen Augen spielt vor allem mangelndes Verantwortungsbewusstsein eine Rolle, Patrick dagegen glaubt, dass den jungen Menschen einfach die Fähigkeit fehlt, Risiken abzuwägen. Ursachen für die Kreditaufnahmen seien beispielsweise Handyverträge und Ratenzahlungen bei Elektronikartikeln. Um den Schülern ihr Handeln bewusster zu machen, haben die Studenten ein Präventionskonzept entwickelt, Themenschwerpunkte sind das "Leben mit Schulden", "Finanzwissen" und psychologische Vorgänge. Im nächsten Semester sollen die Inhalte an den Schulen vermittelt werden.

Das Seminar besuchen die Studenten freiwillig, es ist Teil der "Service Learning"-Methode an der Uni Mannheim. Unter dem Schlagwort "bedarfsorientiertes Ehrenamt" sollen die Teilnehmer ihr Bildungsprivileg mit der Gesellschaft teilen, so "Service Learning"-Mitarbeiter Timo Bechtold. "Es ist eine klassische Win-Win-Situation", sagt Johannes lachend. now

Mannheimer Morgen
24. März 2010

Adresse der Seite: http://www.morgenweb.de/region/hochschule/20100324_srv0000005593275.html